

sche Materialismus beschränkt wissenschaftliche Aussagen auf jenen Bereich der Wirklichkeit, die mit dem Instrumentar der Naturwissenschaft erfaßt und gemessen werden können. Ob es darüber hinaus andere Dimensionen der Wirklichkeit gibt, bleibt dahingestellt. Der *weltanschauliche Materialismus* lehnt die Vorstellung von Seinsprinzipien, die allem sinnlich Erfahrbaren vorgeordnet sind und es in seinem Dasein konstituieren, als Ideologie ab. Negiert wird die Existenz Gottes ebenso wie die einer unsterblichen Seele und nicht-materieller, geistiger Prinzipien einer autonomen Vernunft und Freiheit des Menschen. Gegenüber einem mechanistischen Materialismus, der den Aufbau der Welt auf physikalische Gesetze zurückführen will, sieht der *historisch-dialektische Materialismus* des Marxismus in dem Wandel der gesellschaftlichen Produktionsverhältnisse das entscheidende Antriebsmoment der Geschichte. Zu seinem Durchbruch ist der Materialismus im Gefolge des Rationalismus und Empirismus der Aufklärung (17./18. Jh.) gelangt. Zusätzlichen Auftrieb erhielt er unter dem Eindruck der Erfolge von Naturwissenschaft, Technik und Industrie, die eine nahezu totale Verfügung des Menschen über die Natur und eine uneingeschränkte Machbarkeit besserer Lebensbedingungen in Aussicht stellten. Vor diesem Hintergrund ist ein weithin verbreiteter *praktischer Materialismus* entstanden, für den die Verbesserung der materiellen Lebensbasis und der private Konsum primärer bzw. alleiniger Maßstab der Lebenspraxis ist. Angesichts der Krisen und Pathologien des technisch-positivistischen Weltbildes (Grenzen des Wachstums und Gefahr eines globalen ökologischen Kollapses) ist zum Ende des 20. Jh. die Anziehungskraft des Materialismus jedoch stark geschwunden. Der sich abzeichnende Bewußtseinswandel drückt sich aus in einer Distanzierung von den Plausibilitäten der technisch-industriellen Zivilisation. Es gewinnen Theorien an Einfluß, die zeigen, daß dieselben Kräfte, aus denen die Neuzeit einst ihren Fortschritts-

Materialismus

➤ Aufklärung; Esoterik; Fortschrittsglaube; Fundamentalismus; Ganzheitlichkeit; Gnosis; Gott; Jugendreligionen; Kreationismus; Lebensenergie; Marxismus; New Age; Ökologie; Welt; Weltanschauung; Weltanschauungssysteme; Wissenschaft

Begriff und Erscheinungsformen

Die verschiedenen Systeme des Materialismus (lat.: materia = Stoff) kommen darin überein, alles Wirkliche in seinem Sein durch Stofflichkeit begründet zu sehen und seine Seinsäußerungen allein über stofflich-quantitative Wirkursächlichkeit erklären zu wollen. Der *methodi-*

optimismus genährt hat, in Wahrheit Autonomie in Entfremdung, Naturbeherrschung in Naturzerstörung und Rationalität in Unvernunft umschlagen lassen.

Materialismus und neue Religiosität

Nachdem die Jugendreligionen der siebziger Jahre vor allem die Frontstellung zum praktischen Materialismus suchten (was nur zu oft eigenes ökonomisches Gewinnstreben verschleierte), begegnet in der *New-Age-Bewegung* der Versuch einer Überwindung des methodischen, weltanschaulichen und historischen Materialismus. Gegenüber den Übersteigerungen des Zweck-Mittel-Denkens will man wieder zu einer Anerkennung von Erkenntnisweisen und der ihnen zugeordneten Wirklichkeitsbereiche kommen, welche nicht durch funktionale Denkmuster zu erfassen sind. Man tritt ein für das Recht von Intuition und Meditation und strebt nach einer Überbrückung der typisch neuzeitlichen Entgegensetzung von Kultur und Natur, Geist und Materie, Körper und Psyche. Das von Descartes, Kant und Newton geprägte mechanistische Weltbild soll abgelöst werden durch eine ganzheitlich-ökologische Weltansicht. Das Universum wird nicht länger als große Maschine gesehen, die aus einer Vielzahl separater Teile besteht, sondern als ein harmonisches, unteilbares Ganzes, als ein Netz dynamischer Beziehungen, die den Menschen einbeziehen. Dieses „neue“ Denken führt zu einer öko-pazifistischen Gesinnungsethik, deren Grundwert die Achtung alles Lebendigen ist. Bemüht um ein ganzheitliches Menschsein in einer versöhnten Lebenswelt und gemäß den kosmisch-naturhaften Gegebenheiten des Daseins, protestiert man gegen die verbreiteten Grundhaltungen des technokratischen Pragmatismus und der zynischen Apathie angesichts globaler Krisen. Eindeutig anti-materialistische Frontstellungen begegnen durchgängig in allen Varianten der *Neognosis* und *Esoterik*. In diesem Denken wird ein spiritualistisches und panenergetisches Weltbild vertreten, das

den Ursprung des sich entwickelnden Universums in einem einzigen psychokosmischen Energiefeld sieht, in dem sich alles Seiende nur graduell durch verschiedene Verdichtungs- und Emanations- bzw. Evolutionsstufen unterscheidet. Der Mensch besitzt einen feinstofflichen Leib, der dem grobstofflichen zugrunde liegt bzw. ein Energiefeld konstituiert, um das sich der grobstoffliche Körper erst bildet. Über seinen feinstofflichen Leib kann der Mensch die psychokosmische Lebensenergie aufnehmen und weitergeben. Während in diesen Theorien pantheistische Einschläge unverkennbar sind, bemühen sich Kreise des christlichen *Fundamentalismus* (vor allem in den USA) um eine Verteidigung des christlichen Schöpfungsglaubens gegenüber einem materialistisch verstandenen Evolutionsdenken. Der Umgang dieser „Kreationisten“ mit naturwissenschaftlichen Daten, denen kein vom biblischen Wortlaut unabhängiger Anspruch auf zutreffende Welterkenntnis zugebilligt wird, kann jedoch weder der Autonomie wissenschaftlicher Forschung noch der Sinnspitze der biblischen Schöpfungserzählung gerecht werden.

Gegenüber den genannten religiös-weltanschaulichen Strömungen ist trotz aller Berechtigung ihrer anti-materialistischen Elemente die *Kritik* festzuhalten, daß sie nur unzureichend die Unumkehrbarkeit der okzidentalen Rationalisierungsprozesse wahrnehmen. Es ist zu wenig, den technisch-ökonomischen Fortschrittsoptimismus der Moderne durch die kosmische Spirale eines spirituellen Aufstiegs der Menschheit zu ersetzen, wenn man den Aporien, Krisen und Pathologien komplexer Gesellschaften beikommen will. Mit einer Wiederverzauberung der Welt und einer Collage aus fernöstlichen Weisheitslehren, Quantenphysik und Meditation läßt sich diesen Krisen nicht gegensteuern. Ebenso anachronistisch ist die fundamentalistische Position, die aus der Tatsache, daß die Moderne selbst in die Krise geraten ist, nachdem sie die Religion in die Krise stürzte,

nun schließt, man könne unter Absehung jeglicher historisch-kritischer Forschung an vorneuzeitlichen Verkündigungsmodellen festhalten.

Literatur: *G. Baadte/A. Rauscher* (Hg.), *Neue Religiosität und säkulare Kultur*, Graz 1988; *A. Baruzzi*, *Mensch und Maschine*, München 1973; *E. Bloch*, *Das Materialismusproblem*, Frankfurt a. M. 1972; *S. Böhringer*, *Kreationismus*, Naturwissenschaft, Glaube (Information Nr. 106 der EZW), Stuttgart 1988; *W. F. Haug/K. Maase*, *Materialistische Kulturtheorie*, Berlin 1980; *I. Inglehart*, *Wertewandel in den westlichen Gesellschaften. Politische Konsequenzen von materialistischen und postmaterialistischen Prioritäten*, in: H. Klages/P. Kmiecjak (Hg.), *Wertewandel und gesellschaftlicher Wandel*, Frankfurt a. M. 1979, 279 – 316; *ders.*, *Kultureller Umbruch. Wertewandel in der westlichen Welt*, Frankfurt a. M. 1989; *N. Lobkowicz/H. Ottmann*, *Materialismus, Idealismus und christliches Weltverständnis*, in: CGG 19 (1981) 65 – 141; *A. Schmidt*, *Drei Studien über den Materialismus*, Berlin 1979.

HANS-JOACHIM HÖHN